

Imagekampagne

Aus Liebe zum Menschen

Um die Angebote aus den Bereichen Rotkreuzdienste, Jugendrotkreuz, Soziale Dienste, Rettungsdienst und Breitenausbildung der Öffentlichkeit unter dem Zeichen des Roten Kreuzes zu präsentieren, wird der Kreisverband die im Oktober gestartete bundesweite Imagekampagne „Aus Liebe zum Menschen“ nutzen. Die dreijährige Kampagne soll dem Kreisverband einen positiven Imagegewinn in der Bevölkerung ermöglichen. Der prägnante Slogan „Aus Liebe zum Men-

schen“ ist merkfähig und glaubwürdig, er ist das besondere Versprechen des Roten Kreuzes. Kern der externen Kommunikation werden Fernsehspots, Rundfunkspots, Großflächenplakate und ein flankierender Internetauftritt sein. Ziel es ist, das Ansehen des Kreisverbandes zu stärken, Fördermitglieder und aktive Mitglieder zu werben und insgesamt das Rote Kreuz wieder mehr ins Gespräch zu bringen.

Alexander Huth



Ortsverein Calw

Ausbildungswochenende

Beim Ausbildungswochenende des Ortsvereins Calw mussten von den Teilnehmern auch praktische Übungen absolviert werden. Freitagabends trafen sich 15 Rotkreuzler und drei Jugendrotkreuzler im Vereinsheim in der Rudolf-Diesel-Straße 17 in Calw.

Von hier aus wurde alles koordiniert. Es erfolgte die Einteilung der einzelnen Trupps Sanität, Technik, Hö-

henrettung und Trinkwasserversorgung. Nach einem Rückblick auf das letztjährige Ausbildungs- und Übungswochenende folgte eine Ausbildung über Notstromaggregate, die durch eine Alarmübung unterbrochen wurde.

„Verletzter Jogger in Altbürg, Birkenwäldle“, war die Einsatzmeldung. Vier Fahrzeuge rückten aus. Nach ei-

ner Stunde konnte die Meldung, „Verletzte Person gefunden, versorgt und ins Krankenhaus abtransportiert“, an den Einsatzleiter gegeben werden. Der Samstagmorgen begann mit einem gemeinsamen Frühstück und anschließendem Einrichten des Trinkwasserversorgungsfahrzeuges. Um 9.00 Uhr kam dann die erste Alarmmeldung „Abgestürzte Person bei der Ruine Waldeck“. Wieder rückten die vier Einsatzfahrzeuge aus und zusätzlich die Höhenrettungsgruppe.

Die Person, die den Vorfall meldete, war unverletzt. Eine andere Person, die Hilfe holen wollte, stürzte unterwegs und verletzte sich am Bein. Die Hauptverletzte lag in einer Schlucht, ca. zehn Meter unterhalb des Weges. Sie musste mit Hilfe eines „Spine-Boards“ und seilunterstützt gerettet werden. „Es war für die Höhenrettung ein perfektes Wetter, denn es regnete und das Gelände war rutschig,“ berichtete Einsatzleiter Bernd Ruttloff. Nach dem Abtransport mittels Tragen wurden die Verletzten ins Krankenhaus verbracht. Ein weiterer Alarm stand bereits nach dem Mittagessen an. Ein Trinkwasserversorgungseinsatz führte nach Sonnenhardt.

Bei dieser länger andauernden Übung bekamen die Einsatzkräfte Besuch des Zuständigen für Katastrophenschutz des Landratsamtes Calw, Bernd Singer. Abends war in Oberreichenbach ein Beleuchtungsein-

satz angesagt, der im Vorfeld angekündigt wurde. Durch eine defekte Leitung erlitten drei Helfer einen Stromschlag. Bei einer Person führte der Stromschlag zum Kreislaufstillstand. Aber auch diese Aufgabe wurde sehr gut gemeistert. Am Sonntag wurde ein Verkehrsunfall eines Radfahrers, welcher mit einem Rollstuhlfahrer kollidierte, gemeldet. Nach dieser letzten erfolgreich absolvierten Übung war die Reinigung der



Eine Extremsituation bot sich für die Einsatzkräfte bei der Bergung.

Fahrzeuge und der Geräte angesagt. Zum Abschluss wurde noch einmal über das erfolgreich absolvierte Ausbildungs- und Übungswochenende reflektiert. Der DRK-Ortsverein Calw bedankt sich bei der Stadt Calw, der Stadt Bad Teinach und der Gemeinde Oberreichenbach ebenso wie beim Personal des DRK für die Unterstützung der Übungen.

Kurt Büchele

Schleifenalarmierung

Notärzte vor Ort

Das Rettungsdienstgesetz kennt den Begriff des Bereichsnotarztsystems zwar nicht, doch werden damit zunehmend Systeme bezeichnet, bei denen eine Gruppe freier Ärzte in einem festgelegten notärztlichen Versorgungsbereich einen verbindlichen Dienstplan für die Alarmbereitschaft erstellen. Dabei soll der jeweilige diensthabende Notarzt innerhalb einer Ausrückzeit von maximal zwei Minuten zum Notfallort ausrücken. Der Unterschied zum klassischen Notarztsystem besteht

darin, dass der Notarzt ohne begleitenden Rettungsassistenten als Selbstfahrer auftritt. Neben dem Rettungsdienstpersonal steht im parallel alarmierten Rettungswagen das für den Einsatz erforderliche medizinische Equipment zur Verfügung.

Zu unterscheiden von Bereichsnotärzten sind „Notärzte vor Ort“. Als „Notärzte vor Ort“ lassen sich Ärzte bezeichnen, die in einem notärztlichen Versorgungsbereich ohne verbindlichen Dienstplan über einen Alarm-

empfänger per Alarmschleife wie sogenannte „Helfer vor Ort“ alarmiert werden können. Sofern ein „Notarzt vor Ort“ abkömmlich oder verfügbar ist, rückt er mit seinem privaten Fahrzeug zum Notfallort aus.

Der Unterschied zu Bereichsnotarztsystemen besteht darin, dass „Notärzte vor Ort“ parallel zu regulären Notarztsystemen - die z. B. den Notfallort nicht innerhalb der Hilfsfrist erreichen können - alarmiert werden. Ob ein „Notarzt vor Ort“ im konkreten Fall also tatsächlich zum Einsatz ausrückt, ist bei Alarmierung in

der Regel ungewiss. Neben dem Rettungsdienstpersonal steht auch hier im parallel alarmierten Rettungswagen das für den Einsatz erforderliche medizinische Equipment zur Verfügung. Die Leistung des „Notarztes vor Ort“ besteht also vor allem aus der Einsatzleistung, während die konkrete Vorhalteleistung - anders als bei Bereichsnotarztsystemen - entfällt.

Die notärztliche Hilfsfrist kann mit Bereichsnotarztsystemen und mit „Notärzten vor Ort“ nur dann eingehal-



Der diensthabende Notarzt soll innerhalb einer Ausrückzeit von maximal zwei Minuten zum Notfallort ausrücken.

ten werden, wenn sowohl Notarzt als auch Rettungswagen innerhalb der Hilfsfrist am Notfallort eintreffen. Um die Anfahrtszeiten der Bereichsnotärzte und ggf. auch der „Notärzte vor Ort“ mit ihren privaten Fahrzeugen zu verkürzen, ist es möglich, eine Sondergenehmigung zum Einbau und zur Benutzung einer Sondersignalanlage von der zuständigen Stelle zu erhalten.

Alexander Huth

Sicherheit auch unterwegs

Mobilruf

Der Hausnotruf richtet sich an ältere, kranke, allein stehende oder auch an behinderte Menschen, die möglichst lange selbstständig in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung leben möchten. In Notsituationen, z. B. nach einem Sturz oder bei plötzlich eintretender Übelkeit, ist es nicht immer möglich, Hilfe über ein klassisches Telefon anzufordern. In solchen unerwartet eintretenden Situationen kann der Hausnotruf zum persönlichen Schutzengel werden. Neben der Vermittlung von Sicherheit, Selbstständigkeit und Geborgenheit für den Teilnehmer werden aber auch pflegende Angehörige entlastet. Denn die Angehörigen können sich sicher sein, dass ihr Familienmitglied auch während ihrer Abwesenheit, z. B. während ihrer Ar-

beitszeit oder bei Urlaubsabwesenheit, zuverlässig und optimal betreut wird.

Es ist absehbar, dass der gesellschaftliche Bedarf für weitere innovative Hausnotruf-Lösungen steigen wird. Immer mehr Menschen werden einen größer werdenden Lebensabschnitt im Alter ohne größere körperliche Einschränkungen erleben. Die Menschen werden anders und bewusster mit dem Altern umgehen und ihre Technikerfahrung einsetzen, um Defizite und Fähigkeiten auszubalancieren. Hausnotruf-Lösungen können dabei Alltagskompetenzen stärken, indem sie von zunehmenden Unsicherheiten im Alter entlasten und erlernter Hilflosigkeit - etwa durch Übervorsicht nach einem ersten Sturz - vorbeugen. Die Nachfrage

nach neuen Wohnformen im Alter wird steigen. In vielen Modellprojekten und in der Entwicklung sogenannter „intelligenter Häuser“ spielen Hausnotruf-Lösungen bereits heute eine wichtige Rolle. Hoch im Kurs stehen betreutes Wohnen und alternative Wohnformen, so z. B. das „Generationenhaus“. Prinzipiell sind Hausnotruf-Lösungen anschlussfähig an Telemonitoring und Telehomecare. Neue Patientengruppen, so z. B. kardiale Risikopatienten, rücken damit in den Fokus des Hausnotrufes.

Die Hausnotruf-Lösungen der Zukunft werden sich früher und stärker in die Alltagsumwelt einfügen, sich flexibler mit anderen ambulanten Anwendungen verbinden und in unterschiedliche Geräte integriert sein. Die

Beratung wird um internetbasierte Kommunikationsplattformen erweitert werden, woran es bislang noch fehlt. Als besonders anpassungsfähig haben sich Mobilfunk-Lösungen erwiesen. Mittlerweile gibt es für Handy-Lösungen auch eindeutige Marktsignale. Der vom Kreisverband angebotene „Mobilruf“ ist ein erster Schritt in diese Richtung. Angeboten wird dabei die Aufschaltung eines ortungsfähigen Handys auf eine an 365 Tagen jährlich und 24 Stunden täglich besetzte Notrufzentrale. Durch GPS wird dabei der Mobilruf-Teilnehmer von der Notrufzentrale geortet, die geeignete Hilfe so schnell wie möglich organisieren kann.

Alexander Huth

Rettungsdienstbereich Calw

Ortung der Einsatzfahrzeuge

Um die meist zeitkritischen Rettungseinsätze im Landkreis Calw optimal disponieren zu können, ist ein stetiger Überblick über die Fahrzeugflotte unerlässlich. Um den Disponenten der Integrierten Leitstelle diesen Überblick zu ermöglichen und um den Einsatzkräften das Auffinden des Einsatzortes möglichst leicht

zu machen, wurden die Einsatzfahrzeuge des Rettungsdienstes und des Krankentransportes mit modernen TomTom-Navigationsgeräten ausgestattet. Zudem wurde der Einsatzleitrechner der Leitstelle mit dem webbasierten Dienst TomTomWEBFLEET verbunden. Nun ist eine Datenkommunikation zwischen dem Ein-



Der Disponent sieht auf den Bildschirmen der Leitstelle die aktuellen Standorte der Einsatzfahrzeuge.

satzleitreechner und den Navigationssystemen der Fahrzeuge möglich. Auf der Leitstelle wird jetzt die aktuelle Position des jeweiligen Einsatzfahrzeuges auf dem Bildschirm auf der Karte angezeigt. Die Leitstelle kann so immer sehen, welches Einsatzfahrzeug für einen Einsatz das nächste geeignete Fahrzeug ist. Mit der elektronischen und automatischen Übermittlung aller relevanten Daten für die Navigation zum Einsatzort wird wertvolle Zeit eingespart und der Funkverkehr reduziert. Von der Integrierten Leitstelle aus erfolgt die Übermittlung der Zielkoordinaten an das TomTom-Gerät, welches den Fahrer sicher und direkt

zur Einsatzstelle führt. Außerdem wird vom Einsatzleitreechner der Auftragstext mit Einsatzinformationen an das Fahrzeug gesendet. Vom Fahrzeug aus werden die Standortinformationen und Rückmeldungen an die Integrierte Leitstelle übermittelt. Als Rückmeldung kann der jeweilige FMS-Status oder auch eine Textmeldung direkt an das Einsatzleitsystem übertragen werden.

Ein weiterer Vorteil der Einführung der TomTom-Navigation ist es, dass dadurch eine Rückfallebene bei Ausfall der Funksysteme geschaffen werden konnte.

Bernd Moser

Ortsverein Neubulach

Übungswochenende

Ein Wochenende für jung und alt im Sinne des Rotkreuzgedankens von Hilfsbereitschaft und Miteinander verbrachten zahlreiche Mitglieder des DRK-Ortsvereins Neubulach in Beuren bei Simmersfeld. Die Kinder und Jugendlichen des Jugendrotkreuzes reisten bereits freitags an und stimmten sich bei Spaß und Spiel auf das Wochenende ein.

Gemeinsam mit den Mitgliedern der Bereitschaft wurden samstags zwei Gruppen gebildet, die sich auf entgegengesetztem Weg zu einem Spaziergang aufmachten. Dabei mussten an zehn Stationen die unterschiedlichsten Aufgaben bewältigt werden. Neben typischen Rotkreuzaufgaben, wie das Versorgen von Verletzten, die im Wald lagen oder einer Reanimationsübung an einer Puppe, gab es auch sportliche Einlagen wie Bogenschießen und Wasserlaufen im Kneipp-Becken.

An weiteren Stationen wurde das theoretische Wissen der Teilnehmer geprüft, wobei sowohl die Geschichte des Roten Kreuzes, wie auch Erste-Hilfe-Themen abgefragt wurden. Ein Kreuzworträtsel zu Themen rund um die Blutspende war für die Rotkreuzler



Bei Spiel und Spaß wurde das Wochenende in Simmersfeld eingestimmt.

eine leichte Übung. Der Sonntag stand dann im Zeichen von Teamarbeit und Gemeinschaftssinn. Auch hierzu gab es allerlei knifflige Aufgaben, bei denen Improvisationstalent bewiesen wurde. Wie viele Menschen passen auf eine Holzpalette - wie füllt man ein Rohr, das mit Löchern gespickt ist, mit Wasser oder wie bewegt man sich auf einem Brett auf Rollen - sol-



Bei einem Spaziergang mussten von den Jugendrotkreuzlern verschiedene Aufgaben bewältigt werden.



Typische Rotkreuzaufgaben, wie das Versorgen von Verletzten, die im Wald liegen, konnten geübt werden.

che und ähnliche Fragen konnten nur in der Gruppe ausgetüftelt und gelöst werden.

Es war das zweite Mal, dass der Ortsverein Neubulach ein Wochenende dieser Art durchführte und alle Teilnehmer waren sich am Schluss einig: „Wir sind im nächsten Jahr wieder dabei.“

Regina Schwämmle

Soziale Dienste

Update im Fuhrpark

Mit drei neuen Fahrzeugen erhielt die Abteilung Soziale Dienste des Kreisverbandes in Calw ein Update für den Fuhrpark. Für den Behindertenfahrdienst wurde ein VW-Crafter mit Laderampe, Klimaanlage und

Standheizung beschafft. Damit sollen Rollstuhlfahrer bequemer und komfortabler transportiert werden. Vor allem aber sorgen Dreipunktgurte für mehr Sicherheit auf dem Weg zur Arbeitsstätte und in die Schule. Zu-



Zwei neue Toyota Yaris für den Hausnotruf und für „Essen auf Rädern“ sowie ein neuer VW-Crafter für den Behindertenfahrdienst.

dem wurden zwei Kleinwagen der Marke Toyota Yaris mit besonders geringen Verbrauchswerten beschafft. Diese ersetzen die bisherigen Fahrzeuge, einen Peugeot Partner und einen Opel Agila, für die nach Unfallschäden teure Reparaturen angestanden wären. Derzeit wird das Werbekonzept für die Beschriftung der Fahrzeuge mit entsprechenden Bildern erarbeitet. Fest steht bislang nur, dass alle drei Fahrzeuge im Corpo-

rate Design des Deutschen Roten Kreuzes gestaltet werden. Diese sollen vor allem im Hausnotruf und im Menüservice „Essen auf Rädern“ eingesetzt werden. Wie die Abteilungsleiterin, Brigitte Rohloff, berichtet, werden die neuen Fahrzeuge von den jungen Helfern, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr oder ihren Zivildienst beim Kreisverband absolvieren, gefahren werden.

Jens Müller

Nur noch sechs Monate Dienst

Verkürzung der Zivildienstzeit



Der Kreisverband konnte bislang in den Sozialen Diensten Zivildienstleistende und Teilnehmer des Freiwilligen Sozialen Jahres einsetzen, um die angebotenen Leistungen finanzieren zu können.

Bislang dienen die Zivildienstleistenden des Kreisverbandes als ein tragender Pfeiler in Bezug auf die Finanzierbarkeit der angebotenen Leistungen. Durch ihren verlässlichen Einsatz sind sie ein unverzichtbarer Teil der bestehenden Personalstruktur geworden. Die von der Regierungskoalition vorgenommene Verkürzung der Zivildienstzeiten von neun auf sechs Monate wird das Profil des Zivildienstes nun deutlich verändern. Die Verkürzung betrifft im Kreisverband Calw

insbesondere die Sozialen Dienste und den Krankentransport.

Zu befürchten bleibt, dass auch Teilnehmer des Freiwilligen Sozialen Jahres als Folgeerscheinung der Verkürzung der Zivildienstzeit ausbleiben werden. Bislang war es noch halbwegs vermittelbar, den neunmonatigen Zivildienst mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr abzugelten. Ob sich nun weiterhin Zivildienstleistende in ausreichender Zahl finden werden, die an Stelle

der sechsmonatigen Zivildienstzeit zwölf Monate Dienst ableisten wollen, bleibt abzuwarten. Festzuhalten ist, dass der Kreisverband bislang jährlich etwa 17 Personalplanstellen mit Zivildienstleistenden und Teilnehmern des Freiwilligen Sozialen Jahres beset-

zen konnte. Sofern diese Stellen mit hauptamtlichem Personal ersetzt werden müssten, wären jährliche Kostensteigerungen von etwa einer halben Million Euro die Folge.

Alexander Huth

Wissenschaftliche Studie

Wassergymnastik

Das Deutsche Rote Kreuz und das Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg führen in diesem Jahr eine bundesweite Studie zu körperlicher Aktivität im Alter durch. Dafür wurden auch im Landkreis Calw Personen gesucht, die für drei Monate an einer Wassergymnastikgruppe des DRK-Ortsvereins Altensteig teilnehmen möchten.

Die Teilnahme an der Wassergymnastik ist kostenlos und begann Anfang Oktober 2010. Angeleitet durch eine kompetente und erfahrene Übungsleiterin des Deutschen Roten Kreuzes ist diese Gruppe ideal für jedermann, unabhängig von Gesundheitszustand oder Fitness. Alle, die sich gerne bewegen und etwas für ihre Gesundheit tun wollen, können im Wasser Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit auf gelenkschonende

und effektive Weise trainieren. Kreislauf und Atmung kommen dabei in Schwung. Auftrieb und Widerstandskraft des Wassers bringen Entlastung und Massageeffekte. Der Körper wird zugleich gekräftigt, gelockert und gedehnt. Das sanfte Wohlfühl-Training im stehenden Wasser, also mit Bodenkontakt, ist auch für Nicht-Schwimmer geeignet. Gerade auch für bisher wenig aktive Senioren, die ihre körperliche Aktivität steigern und/oder Kontakte zu Gleichgesinnten knüpfen möchten, eignet sich dieses Angebot.

Interessierte melden sich bitte bei Jens Müller auf der DRK-Kreisgeschäftsstelle in Calw. Auch DRK-Übungsleiterin Sabine Anthony steht Ihnen für Rückfragen und Anmeldung gerne zur Verfügung.

Jens Müller

Antrag auf Fördermittel

Rettungszentrum Bad Wildbad

Zur Verbesserung der rettungsdienstlichen Versorgung im Oberen Enztal hat die Stadt Bad Wildbad dem Kreisverband die prinzipielle Möglichkeit eingeräumt, im Zuge des geplanten Neubaus des Feuerwehrhauses auch die Rettungswache auf dem dafür vorgesehenen Areal in einem separaten Baukörper mit unterzubringen. Somit wäre auch der Begriff „Rettungszentrum Bad Wildbad“ gerechtfertigt. Die derzeitige Rettungswache in Calmbach hat der Kreisverband vom Landratsamt angemietet. Vorrangiges Ziel bei der Festlegung der Standorte der Rettungswachen für die Notfallrettung ist die Einhaltung der gesetzlichen Hilfsfristen im Versorgungsbereich. Eine Verlegung des Standortes hätte zur Folge, dass nahezu 100 Prozent der Einwohner im Versorgungsbereich planerisch innerhalb der gesetzlichen Hilfsfristen erreicht werden können.

Auch der Bereichsausschuss des Rettungsdienstbereiches Calw erachtet eine Verlegung der Rettungs-

wache von Calmbach nach Bad Wildbad für sinnvoll. Die Notärzte der Sana-Klinik könnten künftig schneller an die Einsatzorte gebracht werden. Das DRK wurde beauftragt, mit der Stadt Bad Wildbad in Gespräche einzutreten und einen Antrag auf öffentliche Fördermittel über den Landesverband zu stellen.

Alexander Huth

Impressum:

rotkreuz-aktiv/Kreisverband Calw

Redaktion:

Alexander Huth, Tel. (07051) 70 09-240

Layout:

Beate Kehrbeck

Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder.